



**Blind der Welt vertrauen**  
**Analyse des Bewegungsverhaltens von Sehbehinderten und Blinden im Raum**

---

*Exposé zur Bachelorarbeit von Franziska Baer*

Die Wichtigkeit der Bewegung liegt nicht nur in der Erhaltung und Förderung der körperlichen Gesundheit, sie ist eine „elementare Methode der Welterschließung und Erfahrungsstrukturierung“ (Köller, 2001, S. 20). Nur durch Bewegung ist es möglich, mit der Welt in Kontakt zu treten und sie sich eigen zu machen. Es gibt jedoch Menschen, deren Bewegung durch verschiedene Einflüsse gehemmt wird. Zu diesen gehören unter anderem Sehbehinderte und Blinde, bei denen verschiedene Studien gezeigt haben, dass sie signifikant häufiger an Koordinationsstörungen und Fehlhaltungen leiden als normalsichtige Personen (Scherer, 1983). Den Hauptgrund dieser Defizite sieht man in der mangelnden Bewegung. Giese (2010) näherte sich erstmals mit Hilfe einer empirischen Untersuchung der Annahme an, dass sich Sehbehinderte und Blinde weniger bewegen und fand dabei heraus, dass Sehbehinderte und Blinde gegenüber einer normalsichtigen Kontrollgruppe am Tag ca. 4 % weniger Schritte machen.

Die hier vorliegende Arbeit soll eine weitere empirische Annäherung an dieses Thema darstellen. Dabei soll herausgefunden werden, ob sich das Bewegungsverhalten zwischen Blinden und Sehbehinderten unterscheidet. Hierfür findet eine Erhebung des Bewegungsverhaltens in der Landesschule für Sehbehinderte und Blinde in Chemnitz statt. Eine Klasse wird im Zeitraum von drei Schultagen in jeweils einem Unterrichtsblock mit Trackingarmbändern ausgestattet, um das Bewegungsverhalten der Schüler mit Hilfe des Echtzeitlokalisationsverfahrens Ubisense aufzuzeichnen. Diese Bewegungsdaten werden mit Hilfe von

verschiedenen Parametern charakterisiert und ausgewertet. Ebenso soll aufgezeigt werden, in welchem Bereich im Klassenzimmer sich besonders häufig bzw. besonders selten aufgehalten wurde.

Über die Messung und deren Auswertung hinaus soll in dieser Arbeit das Thema Sehbehinderung und Blindheit beleuchtet werden. Da angenommen wird, dass die mangelnde Bewegung auf die durch die Seheinschränkung verminderten Anreize zurück zu führen sind, soll ein Bezug zu Lewins Feldtheorie hergestellt werden. Des Weiteren wird theoretisch betrachtet, wie mit Hilfe der Architekturpsychologie die Bewegung im Klassenraum verstärkt werden kann.

Die Erhebung prüft die Hypothesen, ob Blinde sich einerseits weniger bewegen und andererseits weniger Prozent eines Raumes nutzen als Sehbehinderte. Da in diesem Bereich bisher wenig geforscht wurde, soll diese Arbeit in erster Linie eine explorative Annäherung an diese Thematik darstellen, um anhand der Beschreibung des Bewegungsverhaltens von Sehbehinderten und Blinden im Klassenraum dem Ziel einer Optimierung von Bewegungsprozessen langfristig gerecht werden zu können.

## **Literatur**

Giese, M. (2010). *Sport-und Bewegungsunterricht mit Blinden und Sehbehinderten*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Köller, W. (2001). *Das Phänomen "Bewegung" in semiotischer Sicht*. Hamburg: Czwalina.

Scherer, F. (1983). *Sport mit blinden und sehbehinderten Kindern und Jugendlichen*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.